



NACHRICHTEN AUS

Ausgabe 2/2009



Liebe Missionsfreunde,
das Referat Weltmission der Diözese Passau und wir Salvatorianer senden in diesem Sommer 19 junge Menschen als MaZ („MissionarInnen auf Zeit“) in alle Welt. Sie leisten einen auch vom deutschen Staat anerkannten und für uns sehr wertvollen Freiwilligendienst. Genauere Informationen finden Sie im Rundbrief selbst.

Hinweisen möchte ich auch auf die Nachrichten aus den Philippinen und aus Rumänien. Da ist von Erfolgen die Rede, die ohne Ihre Unterstützung nicht möglich gewesen wären. Aber auch Leidvolles gibt es zu berichten: Im Mai hat ein Taifun die Provinz Pangasinan verwüstet. Dabei sind auch die Fischteiche, von denen im letzten „Heiland der Welt“ die Rede war, zerstört worden. Für Ihr Anteilnehmen und Ihr Teilen sage ich Ihnen recht herzlich Vergelt's Gott

P. Georg Fichtl

Ihr P. Georg Fichtl SDS

- **sich orientieren**
- **sich vorbereiten**
- **mitleben und lernen**
- **mitteilen und teilen**





Dem MaZ-Logo liegt die Weltkugel zugrunde, was unserer weltweiten Arbeit entspricht. Die Erde ist in vier Teile (vier Himmelsrichtungen) aufgeteilt. Sie berühren einander in einer Kreuzform, was an die christlich-missionarische Wertorientierung und an den Ordenshintergrund erinnert. Die Erde ist der Schauplatz, auf dem der „MaZ-ler“, die „MaZ-lerin“ wirkt.

Die Kreuzform verbindet die Elemente:



Blatt:

Wachstum, Leben, Hoffnung



Brücke:

Verbindung, Begegnung, Licht



Hand:

Engagement, Hilfe, Aktivität



Flügel:

neue Perspektiven, Freundschaft, Frieden.

Der Einsatz als MaZ prägt das ganze Leben. Deshalb nennen wir ihn auch „Lerndienst“.

Argumente für MaZ

In den letzten 40 Jahren entwickelte sich neben unseren beiden Ordensgemeinschaften weltweit ein dritter Zweig, die Salvatorianischen Laien. Diese Salvatorianische Familie fühlt sich ganz dem Vermächtnis von Pater Jordan verpflichtet.

So heißt es in der gemeinsamen Charta:

„Bewegt durch tiefe Gottese Erfahrung, durch die Lage der Kirche und durch die Wirklichkeit seiner Zeit, war P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan von dem dringenden Wunsch erfüllt, dass alle Menschen den einen wahren Gott erkennen und durch Jesus, den Heiland, die Fülle des Lebens erfahren. Seine Vision war es, alle apostolischen Kräfte in der Kirche zu vereinigen, um Jesus als Heiland einer Welt zu verkünden, die Gottes so sehr bedarf. Er wandte sich an Menschen jeden Alters und jeder Lebenssituation, damit sie überall, auf jede Weise und mit allen Mitteln zusammenarbeiten.“

Um was geht es?

Der missionarische Aufruf der deutschen Bischöfe aus dem Jahr 2004 sagt es deutlich: „Auf dem Weg zu einer missionarischen Weltkirche geht es um den Aufbruch aus der Selbstgenügsamkeit. Er führt im Licht des Evangeliums zu einer befreienden Begegnung mit anderen Menschen und Völkern. Daran können und sollen alle mitwirken.“ Das ist ganz im Sinn unseres Gründers, von P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan und von uns Salvatorianerinnen und Salvatorianern.



2009 senden wir, Salvatorianer und Diözese Passau, insgesamt 19 neue MaZ aus. Das Foto entstand beim zweiten Treffen im Salvatorkolleg Gartlberg / Pfarrkirchen. Ein Highlight war der Besuch des Ehepaares Obermaier-Santos vom Brasilienteam (1. Reihe).

Das Zweite Vatikanische Konzil rief Mission als eine das ganze Wesen der Kirche umfassende Dimension in Erinnerung, als eine „existenzielle Solidarität der Menschen in der Kirche mit den Menschen in der Welt.“ Das wirkte sich auch auf die Ordensgemeinschaften aus. Angestoßen von den Spiritanern schlug 1982 beim Katholikentag in Düsseldorf die Geburtsstunde von MaZ. Immer mehr Ordensgemeinschaften schlossen sich an. Sie können auf ihre internationalen Beziehungen bauen und jungen Menschen ein „Mitleben, Mitbeten und Mitarbeiten“ außerhalb Europas ermöglichen.

2006 beschlossen die Generalkapitel der Salvatorianer und Salvatorianerinnen, sich ebenfalls auf MaZ einzulassen. Schon 2007 sandten wir fünf junge Leute nach Tansania, 2008 vier. 2008 ging die erste MaZ nach Indien. Doris Köhncke, Leiterin des MaZ-Teams der Spiritaner, unterstützte uns bei der Vorbereitung hervorragend. Jetzt erfolgt die Vorbereitung, Begleitung und Nacharbeit in Kooperation mit Carmelo Ramirez, Leiter des Referats Weltkirche der Diözese Passau.

Csef Max, Würzburg (hinten, links)
Kindergarten Cebu City, Philippinen
Entsendung: So 2. Aug. 09, 9.30 Uhr,
St. Johannis, Würzburg

Diebold Verena, Spaichingen (mittlere
Reihe, 2. von rechts),
Dispensary Lupaso, Tansania
Entsendung: So. 26. Juni, 10.15 Uhr
St. Peter und Paul, Spaichingen

Feistenauer Verena, Meiningen/
Vorarlberg (hinten, 4. von rechts)
Kinderheim Acajutiba, Bahia, Brasilien
Entsendung: Mi. 8. Juli 09, 19.00 Uhr
Pfarrkirche von Meiningen

Geins Eva, Aicha vorm Wald (letzte
Reihe, 2. von links), Grundschule
Gajapathinagaram, Indien
Entsendung: So. 16. Aug., 9.00 Uhr,
Pfarrkirche Aicha vorm Wald

Grupp Miriam, Bad Wurzach (mittlere
Reihe, 3. von rechts)
Kindergarten Nandembo/Tansania
Entsendung: So. 2. Aug., 19.00 Uhr
Gottesberg Bad Wurzach

Korosec Lukas, Wals bei Salzburg,
(letzte Reihe, 3. von rechts)
Tradeschool Mkuranga/Tansania
Entsendung: So. 28. Juni, 10.00 Uhr
Michaelerkirche, Wien

Okolowicz Justyna, Wien (mittlere
Reihe, 2. von links),
Dispensary Lukuledi/Tansania
Entsendung: Sa. 27. Juni, 19.00 Uhr
Pfarre Rudolfsheim, Wien

Experiment oder Programm?

Gedanken zur Vorbereitung und Begleitung von MaZ

1981 stellen der damalige Spiritanerprovinzial P. Albert Claus und Sr. Margoretti Fichtenhans von den Steyler Schwestern in der Vollversammlung des DKMR (Dt. Kath. Missionsrat) einen „Projekt-Plan MaZ“ vor. Man erkennt MaZ als eine Chance, die hoffnungsvollen Neuansätze im Leben der „jungen Kirchen“ kennen zu lernen und auch bei uns fruchtbar zu machen, und versteht MaZ auch als Antwort für die jungen Menschen, die auf der Suche nach Klärungsmöglichkeiten für die eigene Zukunft sind. Das ist nach wie vor aktuell. Das deutsche Entwicklungsministerium greift das im Schoß der Kirche Gewachsene auf und setzt für 2008 das „weltwärts“-Programm in Kraft. Über die Entsendungsorganisationen erhalten die jugendlichen Freiwilligen eine kräftige Unterstützung. Das Ziel ist, die jungen Leute Erfahrungen sammeln zu lassen und mit ihnen dann unser Bewusstsein nachhaltig zu verändern. So soll eine Welt mit mehr Toleranz und Frieden wachsen.

Diese Zielsetzungen verlangen letztlich vom Begleiterteam vor allem Mut zum Experiment. Kurz: Das Programm muss prozesshaft vorgehen und zum Experimentieren anleiten. Was bedeutet das für unser MaZ-Programm?

– **Frühzeitig beginnen:** Es braucht Zeit, sich auf eine andere Mentalität einzulassen. So finden bereits im Herbst die Orientierungs-Wochenenden und im Februar das erste Treffen statt.

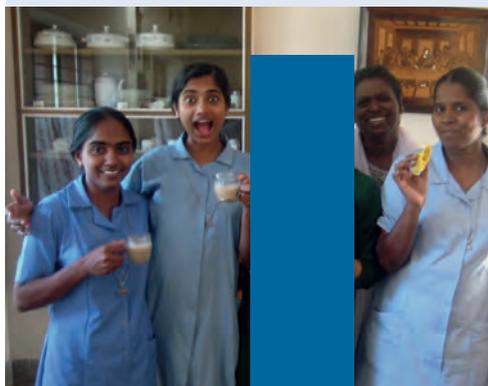


- **Sich selber besser kennen lernen:** Jeder von uns hat einen bestimmten Horizont und ein erlerntes Verhaltensrepertoire, das uns (über-) leben hilft. Doch kann uns genau das im Ausland den Fuß stellen. Rollenspiele u.a.m. sollen die Augen öffnen helfen.
- **Mehr Frustrationstoleranz erwerben:** Wir werden mit unseren Grenzen, aber auch mit Not und Elend konfrontiert. Dazu kommen Enttäuschungen. Wir beschäftigen uns mit beispielhaften Lösungen aus unserem Glauben und dem Erfahrungsschatz der früheren MaZ.
- **Sich vernetzen:** Allzu oft kapseln wir uns ab. Unsere halbjährige Vorbereitung stellt Kontakte her, die gerade auch in schwierigen Situationen weiterhelfen. Dabei kommt auch der Einsatzplatz immer mehr in den Blick.



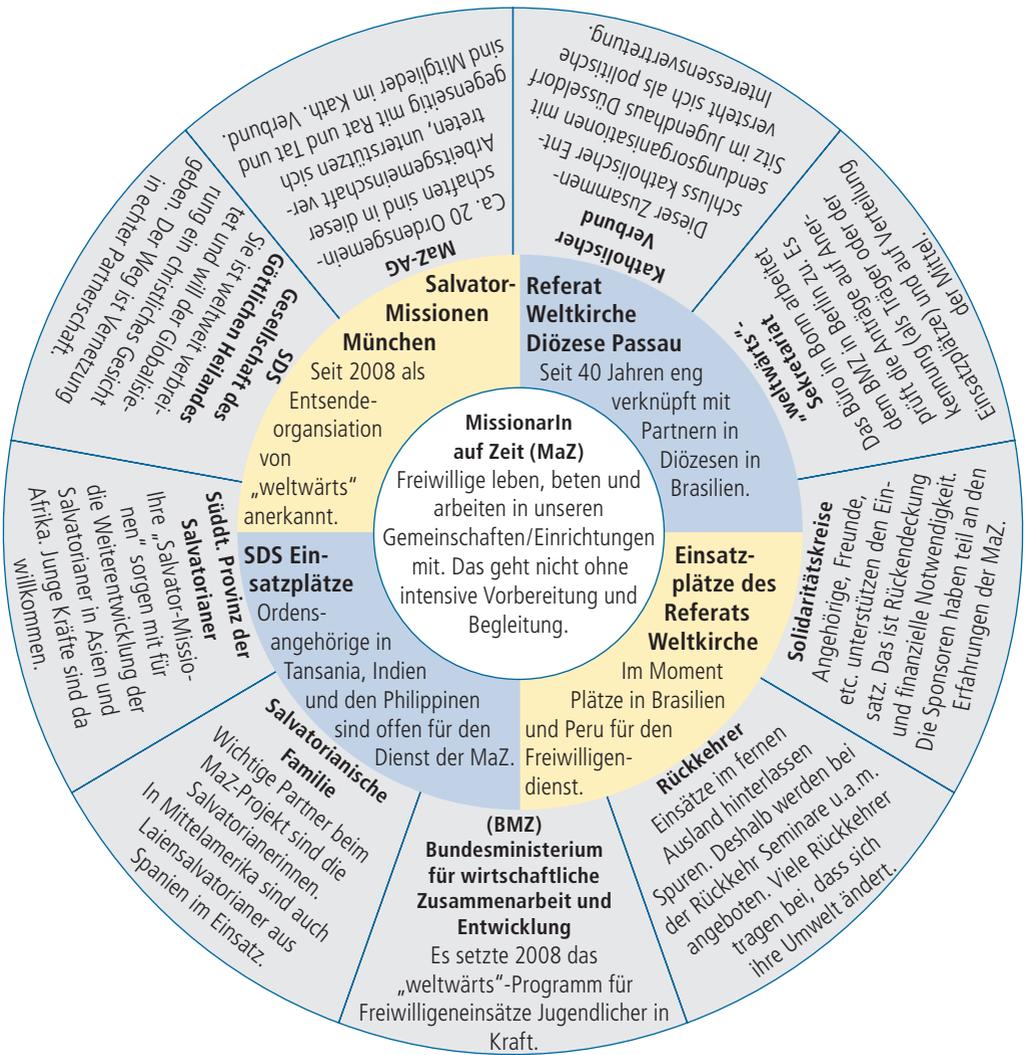


- **Den Austausch verbessern:** In Afrika ist das Palaver ein bewährter Weg miteinander Lösungen zu finden. Wir üben eine gute Gesprächskultur.
- **Sich auf den Weg machen:** Der Terminkalender bestimmt unser Leben, Überraschungen darf es nicht geben. (Dabei besteht das Leben voller Überraschungen.) Wir verstehen die Vorbereitung als einen Pilgerweg. Bewusst brechen wir auf und entdecken beim Gehen uns und unsere Umwelt. So üben wir andere Lebensstile ein.
- **RückkehrerInnen zu Rate ziehen:** Wer könnte besser ausbilden, als wer Ähnliches am eigenen Leib erfahren hat? Diesen Erfahrungsschatz zapfen wir an.



„Zurück aus Tansania bin ich noch mitten in der Akklimatisierungsphase. In 8 Monaten voller Abenteuer und Herausforderungen habe ich Land, Leute und Kultur sehr ins Herz geschlossen. Zwischen Safari und Klassenzimmer, neuen Projektideen und zu viel Idealismus, Regenzeit und Hitze, Millionenstadt und Dorf ist die Zeit viel zu schnell vergangen. Ich möchte etwas zurückzugeben für die überwältigende Gastfreundschaft, die ich genießen durfte. Auch wenn nicht alles glatt gelaufen ist, werde ich Tansania sicher nicht vergessen. Ich danke euch herzlich für eure Gebete und euer Interesse an unseren Projekten. Dass die Salvatorianer jungen Menschen die Möglichkeit geben, einen solchen Kulturaustausch mitzumachen, finde ich wirklich toll und ich kann diese Erfahrung nur weiterempfehlen.“
Annemarie (MaZlerin 08/09 in Masasi, Tansania)

- **Jesus zum Weggefährten nehmen:** Er kennt das Leben mit allen Höhen und Tiefen. Ihm sollen unsere Freiwilligen begegnen.
- **Auch vor Ort für Ansprechpartner sorgen:** Dazu gehören auch die Zwischenseminare.
- **Wieder zu Hause ankommen helfen:** Rückkehrerseminare und Kontakte sollen diese nicht leichte Phase abfedern und eine Rückkehr in den deutschen Alltag ermöglichen.



@E-Mail From: Leonhard Berchtold To: P. Georg Fichtl
Sent: Friday, May 29, 2009: Lieber Georg, komme gerade von Belgien (europ. Provinziale treffen) – war sehr gut und bereichernd. Großes Lob wurde von P. Erhard und anderen gespendet für Deine Arbeit für MAZ. Gruß Leonhard

@From: P. Daniel Pekarske, USA To: P. Georg Fichtl
Sent: Dienstag, 2. Juni 2009: P. Georg, danke für das MaZ Programm! Wegen der staatlichen Unterstützung ist es ganz anders als das unsere. Wir müssen wegen der weltweiten Wirtschaftskrise unser „Encounter Tz Programm“ streichen. Wir hoffen es nächstes Jahr wieder aufzulegen, weil es sehr bereichert und wir ihm verpflichtet sind. Mit den besten Wünschen!
 P. Daniel SDS



Das Ausbildungshaus in Talon, hier der Eingang zur Kapelle, platzt aus allen Nähten.

P. Hubert Kranz berichtet

„Wir haben bewegte Wochen hinter uns. Herausragende Ereignisse waren die Weihen von P. Wilson (Priester) und Fr. Prabu (Diakon), das Missionskapitel unter Leitung von P. Piet und die „summer class“ mit über 150 Kindern. Das ist der Rekord bisher, und wir stoßen an unsere Grenzen mit diesen Dimensionen.

Schockierend der Unfall auf dem Rückweg von Wilsons Primiz (17. Mai). Im Norden von Manila auf der Autobahn ist der linke Hinterreifen geplatzt. Laut Augenzeugen hat sich das Auto dreimal überschlagen und blieb dann ziemlich zerstört auf der Straße liegen. Wie durch ein Wunder haben alle überlebt ohne schwere oder gar bleibende Verletzungen. ...

Das auffallendste Moment war das immense Wachstum unserer Gemeinschaft, vier Brüder weg ins Noviziat, 14 Kandidaten dazu und ein Pater (P. Bogdan), macht insgesamt elf Mitbrüder mehr im Haus. ... Für mich ist das die größte Hausgemeinschaft, in der ich je gelebt habe.

... Was mir schon wieder Sorgen bereitet sind die Finanzen. Ob es uns passt oder nicht, wir mussten mehr Möbel kaufen, einen größeren Kühlschrank und einen zweiten Koch brauchen wir auch. Ganz zu schweigen von den laufenden Kosten und den Studiengebühren.

Der Tipp, dass P. Günther die liturgische Einführung für die Weiehekandidaten machen könnte, war echt gut. Ich glaube, er hat das gern gemacht und mit Eifer und der ihm eigenen Korrektheit. Von uns beiden liebe Grüße **P. Hubert**

Pater-Berno-Haus in Bakowa

Für die Einheimischen der einst blühenden schwäbischen Gemeinde wurde die kurz vor Ostern vom Caritasverband anberaumte Einweihungsfeier zu einem richtigen Dorffest. Die künftigen Nutznießer der neuen Kindertagesstätte im Dorfzentrum, 17 Kinder mit ihrer Lehrerin von der lokalen Grundschule, hielten mit großen Augen die ersten Bankreihen der Kirche besetzt. Die Kleinsten waren in schönen schwäbischen und rumänischen Volkstrachten erschienen und zu ihrer Freude war auch ihr großer Freund und Gönner mit von der Partie, der Salvatorianerpater Berno Rupp. Recht unkonventionell kleidete er seine Gedanken in das Lied „Dafür hast du uns lieb“, das er mit Gitarrenbegleitung am Altar vortrug.

Die Kindertagesstätte ist im alten Gemeindepfarrhaus eingerichtet, das von Grund auf renoviert wurde. Das geräumige Innere wie auch die Außenanlagen sind kindgerecht mit Spielzimmern, mit Spielplatz und einer kleinen Fußballwiese im Innenhof gestaltet. Es ist eine Tagesstätte mit Nachmittagsprogramm, bestimmt für Kinder aus Bakowaer sozial benachteiligten Familien. Für Betreuung, Pflege und Hilfe beim Lernen wird fachkundiges Personal sorgen. Den Kleinen soll auch täglich eine Mahlzeit geboten werden.

As: „Allgemeine Deutsche Zeitung“, Bukarest (gekürzt)

Spenden für Pater Hubert oder Pater Berno leiten wir ohne Abzüge weiter:

Salvator-Missionen • Liga Bank eG

BLZ 75090300 • Spendenkonto 2333619

Stichwort: Philippinen bzw. Pater Berno

BIC GENODEF1M05

IBAN DE45 750 903 00 0002333 619

Herzlich Vergelt's Gott!



MaZ – ein internationaler Lerdienst

Schon 1982 begannen in Deutschland Ordensgemeinschaften, "Missionarinnen und Missionare auf Zeit" (= **MaZ**) auszusenden. "**MaZ**" ist ein Phänomen. Es bringt junge Leute und Klöster zusammen: junge Erwachsene lassen sich darauf ein, mit Ordensleuten im Ausland mitzuleben, mitzudeuten, mitzuarbeiten. "**MaZ**" fordert die Jungen Leute heraus: Sie müssen sich auf eine **neue Welt einlassen**, auf eine fremde Kultur, eine fremde Sprache, fremde Menschen und auf die für sie neuen Klosterstrukturen.

2006 ermutigte dann auch das XVII. Generalkapitel der Salviatorianer unsere Missionarinnen, dass sie die Vorschläge „Laen-Missionare auf Zeit“ in unsere Salviatorianischen Missionen zu schicken, weiterentwickeln. Sie sollen helfen, der Globalisierung ein menschliches Gesicht zu geben. Der **Wegbarster 4/2006** berichtete darüber.

Wir Salviatorianer bereiten die Bewerberinnen und Bewerber in Zusammenarbeit mit der Diözese Pilsbau und im engen Kontakt mit dem Spiritarium auf einen Einsatz im außereuropäischen Ausland vor und sorgen auch für eine **gute Begleitung** vor Ort und nach ihrer Rückkehr.

Zum 25-jährigen Jubiläum entwickelte die Arbeitsgemeinschaft „MaZ“ ein gemeinsames **Logo** (siehe oben). Es spiegelt den vielfältigen Ansatz der Arbeit und die Vielfältigkeit der Menschen wieder, die sich bei „MaZ“ engagieren.

Weil Tausende junge Deutsche ins Ausland wollen, um dort zu helfen, verabschiedete die deutsche Regierung das neue entwicklungspolitische Freiwilligenprogramm **„weltwärts“**. Die „Salvator-Missionen“ haben sich darauf eingelassen und sind als Entsendedorganisation anerkannt.

Kurs 2008/2009



Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen unseres zweiten Kurses MaZ 2008/2009 haben sich für einen Einsatz in Tansania bzw. Indien entschieden.

Um was geht es?
Der missionarische Auftrag der deutschen Bischöfe aus dem Jahr 2004 sagt es deutlich: „Auf dem Weg zu einer missionarischen Weltkirche geht es um den Aufbruch aus der Selbstgenügsamkeit. Er führt im Licht des Evangeliums zu einer befreienden Begegnung mit anderen Menschen und Völkern. Daran können und sollen alle mitwirken.“ Das ist ganz im Sinn unseres Gründers, eben von P. Franziskus Maria vom Kruuze Jordan und von uns Salviatorianerinnen und Salviatorianern.

MaZ – wie geht das? Unsere Website gibt Auskunft. Mit Klick auf die Buttons Termine, Bewerbung, Vereinbarungen, Berichte, Rückkehrer erhalten Sie Antwort auf Ihre Fragen zum Internationalen Freiwilligendienst. www.salvator-missionen.org/maz.html ■



Kontakt: P. Georg Fichtl
Salvatorkolleg Gartlberg
84347 Pfarrkirchen
Tel. (08561) 96 28 22
Fax (08561) 96 28 20
p.georg@gartlberg.de

Orientierungsseminar im Salvatorkolleg Gartlberg
„Mit den Armen leben und arbeiten“
Fr, 06. Nov. 2009 bis So, 08. Nov. 2009
Information und Klärung der Motivation

1. Vorbereitungseinheit im Salvatorkolleg Gartlberg
„Wer bin ich? Was will ich?“
Do, 18. Febr. 2010 bis So, 21. Febr. 2010
Auseinandersetzung mit mir und meiner Kultur

2. Vorbereitungseinheit im Salvatorkolleg Gartlberg
„Sich mit Armut und Not auseinandersetzen“
Mi, 31. März 2010 bis Sa, 03. April 2010
Auseinandersetzung mit Ungerechtigkeit, Armut, Not und Leid im Kontext von Passion und Auferstehung.

3. Vorbereitungseinheit vom Bodensee ins Rottal
„Wir machen uns auf den Weg“
Sa, 03. Juli 2010 ab Salvatorkolleg Lochau-Hörbranz bis So, 11. Juli 2010 zum Salvatorkolleg Gartlberg
Pilgerschaft, Aufbruch, Exodus, Gehen, Grenzen erleben sind die Themen dieser Tage. Auf der Suche nach Wegen aus der Armut.

Details, Kosten, Adressen, Ansprechpartner, Anmeldung, Länderinformationen, weitere Angebote im Vorfeld, während des Einsatzes und nach der Rückkehr erfahren Sie im Internet unter nebenstehender Adresse. Antwort auf persönlichen Fragen bei Pater Georg Fichtl.

Bitte um Mess-Stipendien. Ein wunderbarer Gedanke: die Armen und die Priester leben von dem, was die Gläubigen dem Herrn gegeben haben, der ja in besonderer Weise im Armen und im Geweihten unter uns lebt. Durch Weggeben und Verzichten ermöglicht der Gläubige die Feier der Messe und die Hineinnahme seiner Anliegen in dieses größte und wirksamste Fürbittgebet, das die Kirche kennt. **In Deutschland erbitten wir je hl. Messe 5.–, in Österreich 7.– Euro.**
Salvator-Missionen • Liga Bank eG • BLZ 75090300 • Spendenkonto 2333619
BIC GENODEF1M05 • IBAN DE45 750 903 00 0002333 619